

Turbulenzen in Kärntens

Streit über Besitzmaßnahmen von fangfähigen Fischen. Kritisierte Gesetzesnovelle soll nächste Woche im Landtag eingebracht werden. Statt Fischereikompetenzzentrum vorerst nur Interessengemeinschaft.

VON JOLANDA WOSCHITZ

KLAGENFURT.

In Kärntens Angelparadies brodelt es. Nach wie vor steht die Errichtung eines Fischereikompetenzzentrums nach Vorbild der Jägerschaft in den Sternen, zudem wird seit Jahren an der Novellierung des Fischereigesetzes gebastelt. „Wir kommen auf keinen grünen Zweig“, gestand erst kürzlich Fischereireferent LR Josef Martinz bei einer Podiumsdiskussion zu den umstrittenen Punkten wie Besitzmaßnahmen auch von fangfähigen Fischen. Laut Martinz werde er jetzt handeln, das Gesetz wird voraussichtlich kommende Woche im Landtag eingebracht werden. Nach letz-

tem Stand sieht die Novelle jedoch den Besitz mit größeren Fischen nur in Katastrophenfällen vor. Was zahlreiche Fischer wie Fischereiberechtigte auf die Palme bringt. „Ein Angelparadies

„ Wir doktern seit vier Jahren an dem Gesetz herum. Wir müssen jetzt handeln.“

LR Josef Martinz

Kärnten ist ohne Fische nicht möglich“, bringt es Eduard Blatnik, Obmann der Landesfischereivereinigung, auf den Punkt. Eingriffe vor allem der Energiewirtschaft hätten in den vergangenen Jahrzehnten

zu massiven Störungen der Gewässerökologie geführt, dem die Besitzregelungen angepasst werden müssten. Auch das Fischereizentrum scheint wieder in weite Ferne gerückt zu sein. Einer der Knackpunkte ist bekanntlich, dass sich Fischer (Verenigung) wie Fischereiberechtigte (Verband) bis dato noch auf kein Autonomiemodell einigen konnten. Martinz schlägt daher vorerst die Installierung einer Interessengemeinschaft „Fisch“ vor. „Bei dieser kann es sich nur um einen ersten Schritt hin zu einem Autonomiemodell handeln“, so Blatnik, der jedoch darauf pocht: „Unabhängig von der Interessengemeinschaft und parallel zu ihr muss ein Verwaltungszentrum entstehen,

um weiterarbeiten zu können. Ansonsten werden viele Tätigkeiten, welche die Fischer zum Wohle der Allgemeinheit vollbringen, eingestellt werden müssen.“ Die Fischereivereinigung besitzt bislang

„ Ein Fischereizentrum muss her, damit wir weiterarbeiten können.“

Fischer-Obmann
Eduard Blatnik

kein eigenes Büro, nicht einmal ein eigenes Telefon, da alle Anrufe über Blatniks Privatnummer laufen. Angestrebter Standort für ein Zentrum ist weiterhin das Tschelsberger Bad Saag.

Mittwoch, 16. April 2008

KÄRNTEN |

Angelparadies



So könnte nach Architekt Gerhard Kopeinig ein künftiges Fischereizentrum Bad Saag aussehen.